Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 296. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 31. Oktober 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Allerseelen.

Gedanken auf dem Friedensacker.

Wenn im Herbst die falben Blätter zur Erde fallen und die Natur all' ihre Blüten und Früchte dahingeben muß, dann wissen wir, daß der kalte Winter mit seiner Todesstarrheit nicht mehr weit ist; bald wird er mit weißen Leichentüchern alle Fluren einhüllen. Es ist ja die große Zeit des Sterbens in der Natur, und so richtet sich auch unser geistiges Auge ganz von selber vorwärts auf das bevorstehende Ende unseres Erdenlebens, und mahnend spricht zu uns die Stimme des Gewissens, der warnende Vorbote des ewigen Gerichtes, auf daß wir auch geistiger Weise die Früchte unseres Lebens überschauen und zusehen, ob wir an ihnen erkennen lassen, daß wir zu den guten oder zu den schlechten Bäumen gehören, von denen der Heiland im Gleichnisse spricht.

Tod und Ernte! Es wäre seltsam, wenn wir beim Klange dieser beiden Worte nicht auch an jene Ernte denken wollten, die der Tod selbst im vergangenen Jahre gehalten. So denken wir denn unserer Lieben, unserer Freunde, aber wir Christen auch unserer Feinde, die der Tod dahingerafft hat, und die jetzt alle gleichermaßen dieselbe kühle Erde deckt. Am Tage Allerseelen haben sie alle ein Anrecht auf unser Gedenken und unser Gebet. Und je mehr uns einer jener stillen Toten im Leben gehaßt und verfolgt hat, je mehr wir von ihm Uebles und Unrecht zu erdulden hatten, um so mehr wollen wir nach Christenart Rache üben durch unsere Fürbitte, deren er ja auch um so mehr bedarf, je größere Schuld er in seinem Leben auf sich geladen. Hüten wir uns vor lieblosen Urteilen auch gegen unsere Feinde; niemand außer Gott konnte ihnen ins Herz sehen, und kein Mensch kann sagen, wieviel bei solchen Feindschaften auf menschliches Irren und Mißverstehen, wie viel auf wirkliche Bosheit zurückzuführen ist. „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!" Und können wir nicht am Ende gar in den alles durchschauenden Augen des ewigen Richters schuldbeladener erscheinen als jene, die im Leben von uns durch Bitterkeit getrennt waren?

In einer Zeit, in der nur das Ringen der Weltanschauungen, die religiösen und politischen Gegensätze, sondern auch die verschärften Formen, welche der Kampf ums Dasein, der Widerstreit der Interessen angenommen hat, ist es wohl nicht ganz überflüssig, den christlichen Gedanken, das Gebot des Heilandes „Liebet auch eure Feinde!" auch angesichts der Gräber in Erinnerung zu bringen. Unserer Lieben, unserer Freunde und Wohltäter zu gedenken, dazu bedarf es ja wohl keiner Mahnung. Die reichgeschmückten Gräber, von denen am Allerseelentage Millionen und Millionen von Kränzen blühen, sind ja herrliche Zeugnisse der Liebe über das Grab hinaus. Freilich, auch das reichste Grab ist ohne Trost und kein Denkmal der Liebe, wenn nicht aus gläubigem Herzen ein frommes Gebet von ihm aufsteigt, und das ärmste, verlassenste Grab, das unter der Rasenhülle gar nicht mehr kenntlich ist, wird ein Garten der Liebe, wenn ein Christenherz sich des vergessenen Toten erbarmt und seiner Seelenruhe ein stilles Vaterunser weiht. Wie schön ist es doch um diesen Glauben, der uns gestattet, für die Seele der Hingeschiedenen zu beten, der uns nicht einfach vor ein Entweder-Oder stellt, das dann nur zu oft uns kaum eine andere Wahl läßt, als die Furcht, die Seele sei ewig verloren! Es entspricht ebensowohl dem Bewußtsein der menschlichen Schwäche, wie dem Bedürfnisse des menschlichen Herzens, immer zu hoffen, daß wir an einen Reinigungsort glauben, wo die Seelen der Abgeschiedenen geläutert werden im Feuer der Reue, damit sie dereinst eingehen können in die ewige Herrlichkeit. So brauchen wir dann, wenn unsere Lieben von uns gegangen, nicht das Schlimmste, den ewigen Tod, zu fürchten, wir können ihnen nach ihrem Tode noch unsere Liebe beweisen und dürfen hoffen, sie dereinst am Throne Gottes wiederzusehen.

Aber wie wir mit unserer Fürbitte den armen Seelen Gutes tun können, so wissen auch wir uns treue Helfer und Fürbitter im Jenseits: es sind die Seligen, die Gott schauen in seiner Herrlichkeit, es sind die Heiligen, die mit den Engeln sich scharen um seinen Thron, die glückselig sind, indem sie seine Majestät und Güte preisen, für uns Menschenkinder aber seine Gnade erflehen können. Darum richten wir heute auch unseren Blick zu den Heiligen empor, denn ihr Vorbild ist es, daß uns voranleuchtet, das uns entflammt und zum Ausharren ermutigt; ihre Fürbitte aber ist es, die wir von ihnen heischen, für die wir ihnen danken — ihre Fürbitte, der wir, ohne es zu wissen, so manche Gnade und Hilfe, manchen Trost verdanken. So einigen wir, die Glieder der streitenden Kirche, bittend und dankend, trauend und doch voller Hoffnung, zagend ob unserer eigenen Sünden, aber vertrauensvoll in den trostreichen Gedanken, die da zu uns sprechen aus den Worten des apostolischen Glaubensbekenntnisses: Ich glaube an eine heilige allgemeine Kirche, an die Gemeinschaft der Heiligen! Und wir denken dann weiter an die Worte, die uns verheißen die Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben!

Den Toten wollen wir die Kränze weih'n,
Die Tränen, die der Schmerz uns läßt vergießen,
Und segensreich wird unser Trauern sein,
Wenn aus den Tränen edle Taten sprießen.

Deutsches Reich.

Bocholt, 31. Oktober.

Vom einem Zentrums-Rezept

in der Behandlung von Heeres- und Marineforderungen wissen die Berl. Pol. Nachr. zu fabeln. Wir würden der Auslassung des Schweinburger-Organs keine Beachtung schenken, wenn nicht in der Presse die Auffassung vertreten wäre, daß man es hier mit einem von der Regierung inspirierten Artikel zu tun habe. In den letzten Tagen sind bekanntlich allerlei unkontrollierbare Gerüchte über den Inhalt der zu erwartenden neuen Militärvorlagen laut geworden. Es wurde unter anderem berichtet, daß 20 000 Mann neugefordert werden würden. Da sich eine solche Mehrforderung nicht mit der Erklärung des Kriegsministers v. Einem in der vorigen Reichstagssession in Einklang bringen ließ, wonach die neue Vorlage keine nennenswerten Mehrforderungen enthalten sollte, hat die Zentrumspresse darauf hingewiesen, daß die Forderung von 20 000 Mann keine Aussicht auf Annahme haben würde, umso weniger, als Herr Fritzen im Reichstage bereits ebenfalls in der vorigen Reichstagssession keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß das Zentrum für weitgehende Forderungen — und als eine solche muß die Forderung von 20 000 Mann aufgefaßt werden — nicht zu haben sein werde. Die Berl. Pol. Nachr. meinen nun, daß der Widerspruch, der aus dem Zentrum gegen die angebliche Neuforderung laut geworden sei, nichts zu bedeuten habe. Die Berl. Pol. Nachr. werden sehr häufig offiziös bedient; im vorliegenden Falle glauben wir aber doch nicht, daß wir es mit einer Wiedergabe der Stimmung aus maßgebenden Kreisen zu tun haben, denn diese Auslassung setzt in taktischer Beziehung geradezu eine politische Borniertheit voraus. Die Zentrumspresse hat stets betont — und das ist auch in jüngster Zeit wieder Fall gewesen —, daß man zu den Neuforderungen erst dann Stellung nehmen könne, wenn man authentisch über sie unterrichtet sei, und daß der Grad des zu Bewilligenden bedingt sei durch den Nachweis, den die Regierung hinsichtlich der Notwendigkeit des Geforderten erbringe. Derartige Nachweise werden aber meist nur in der Kommission in vertraulichen Mitteilungen erbracht, und wenn das Zentrum durch solche Nachweise sich in seinem Verhalten hat beeinflussen lassen, so hat es damit eine patriotische Pflicht erfüllt, sodaß der Spott der Berl. Pol. Nachr. wenig angebracht ist. Auf wie schwachen Füßen aber die Behauptung der Berl. Pol. Nachr. steht, daß das Zentrum das Geforderte immer schließlich doch bewillige, geht allein schon aus dem Umstande hervor, daß die Berl. Pol. Nachr. wiederholt schon darüber geklagt haben, daß das Zentrum nicht genug für Heer und Marine bewillige, und wie war es denn bei der letzten Heeresvorlage? Sind da nicht 7000 Mann infolge der Haltung des Zentrums abgesetzt worden? Wie war es bei der Flottenvorlage? Hat da das Zentrum nicht die Auslandskreuzer abgesetzt? Wer war es weiter, der damals von der Flottenvorlage nichts wissen wollte, wenn nicht die Frage der Deckung gleichzeitig geregelt würde? Doch wohl das Zentrum! Die Berl. Pol. Nachr. widersprachen damals zuerst der Forderung des Zentrums, aber bald kamen sie — es war im März 1900 —, durch die Haltung des Zentrums gezwungen, selbst mit einem Programm zur Lösung der Deckungsfrage. Wir glauben, zur Widerlegung der Berl. Pol. Nachr. kein weiteres Wort mehr hinzufügen zu sollen.

Ernste Worte.

Gelegentlich des Todes des Königs Georg von Sachsen ist in der Presse darauf hingewiesen worden, daß der Verstorbene ein großer Dulder gewesen wäre. Die in Sachsen in den letzten Jahren geführte Hetze, die auch jetzt noch nicht ausgestorben ist, ist bekannt. Es scheint, daß in ernsten Momenten ernste Männer in Sachsen jetzt endlich auch ernste, wahre Worte sprechen können. Bei einer Gedächtnisrede des konservativen Vereins zu Dresden führte nämlich Landrichter O'Byrn in der Gedächtnisrede folgendes aus:

„Die Regierung des dahingestorbenen Königs sei eine traurige Episode der vaterländischen Geschichte, traurig durch die namenlosen Leiden des edlen Kranken, traurig durch das lügnerische und zersetzende Treiben einer gewissenlosen Presse, traurig durch die Frechheit, mit der die unsaubersten und unlautersten Elemente des Volkes ungestraft ihre Stimmen erheben durften. Und wie habe König Georg den Leuten gedankt, die ihn immer wieder von neuem angriffen: durch unerschütterliche Liebe, durch stetes Sorgen, durch eiserne Pflichttreue, selbst unter den schwierigsten Verhältnissen. Er habe Böses mit Gutem vergolten. Und wenn dann der königliche Dulder schließlich an gebrochenem Herzen hingegangen sei, so trügen die Schuld nicht nur die Hetzer und Wühler, sondern auch die, von denen der König erwarten durfte, daß sie offen seine Partei ergreifen und ihn gegen die ungerechten Angriffe schützen würden. Wo seien denn die Männer gewesen, die durch Stellung oder Geburt in erster Linie dazu berufen waren, dem Throne und dem Könige ihre ganze Kraft zu leihen? Warum hätten sie geschwiegen? Hätten sie des heimgegangenen Königs Eigenart und Wesen nicht verstanden? Oder habe sie der erbärmlichste aller Menschenfehler beherrscht, die Menschenfurcht?"

Diese ergreifenden Worte sprechen für sich selber, und wir glauben, daß sie eines Kommentars nicht erst bedürfen.

---

§ Dortmund, 28. Okt. Heute fand die Ersatzwahl für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Bergrat Schulz-Bochum statt. Die Beteiligung an der Wahl war schwach, da es an jeglicher Opposition, die hätte in Betracht kommen, fehlte. Der Kandidat der Bochumer Kulturkämpfer und ehemaliger nationalliberaler Reichstagsabgeordneter Fabrikant Franken konnte von vornherein als gewählt angesehen werden. Es wurden im ganzen abgegeben 2525 Stimmen, davon entfielen auf Franken 2366, während auf Haarmann-Witten der von der sog. Mittelstandsvereinigung aufgestellt war, die Kandidatur aber kurz vor der Wahl zurückgezogen hatte, 153 Stimmen fielen. 3 Stimmen wurden für den Kandidaten des vereinigten Mittelstands- oder Arbeiterbundes, Graf

---

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von K. Sommer.

39) (Nachdruck verboten.)

„Ich wollte die Summe ja wieder ergänzen, sobald er mir das Geld zurückgegeben. Er bekommt ja jeden Monat Zulage von seinem Stiefvater, es handelt sich hier nur um Tage, aber Ehrenschulden warten nicht, und ich mußte ja nicht, daß du die zurückgelegte Summe verwenden wolltest. Vergib mir, Gustav, sei gut, ich konnte ihn doch nicht untergehen lassen."

Er lachte bitter auf.

„Nein, den leichtlebigen Offizier, den routinierten Spieler nicht, aber deinen Mann opferst du gleichgiltig. Ob er damit an den Rand des Abgrundes gerät, das kümmert dich nicht. Weißt du auch, daß ich damit ruiniert bin?"

Sie sah ihn erschrocken an, in seinem dumpfen Ton hörte sie die Wahrheit.

„Ich habe auch Ehrenschulden zu bezahlen, wenn auch nicht für mich für mich, sie datieren aus alter Zeit, aber sie sind darum nicht minder zwingend. Als mein Vater starb, waren Schulden mein Erbteil, Schulden, die mich allein die Mutter und mich der Armut und dem Elend preisgaben, sondern auch unsern Namen bedrohten. Da gab ich Unterschrift und Ehrenwort, die Schulden ratenweise abzahlen zu wollen, mit hohen Zinsen natürlich, wenn der Gläubiger Frist geben wollte. Er ließ sich darauf ein und ich kam meinen Verpflichtungen getreulich nach bis heute. Uebermorgen ist der Verfalltag, und dann bin ich der Schande preisgegeben oder — der Kugel."

Sie zuckte zusammen, ihr Gesicht wurde totenblaß.

„Gustav, dir bleibt noch ein ganzer Tag — ich will meine Schmucksachen verkaufen, ich will meinen Stiefvater auf den Knien bitten um das Geld — es ist ja noch ein ganzer Tag — ihm bleiben nur noch ein paar Stunden, wenn er heute Abend die dreihundert Mark nicht hat, ist er verloren und ich — mit ihm. Wenn er stirbt, sterbe ich auch — ich schwöre es dir. Gib mir das Geld, Gustav, sei barmherzig!"

Einen Augenblick der Stille trat ein. Sie sah mit atemloser Bangigkeit auf den schwer kämpfenden Mann.

„Nimm", sagte er dumpf, „aber nur unter einer Bedingung — dein Verkehr mit diesem Manne — hört mit heute auf, vollständig. Du wirst einsehen, daß ich nach diesen Erörterungen dich, wenn nicht anders, dazu — zwingen muß. Und dann noch eins. Steh zu, daß ich die Summe bis morgen Abend vollzählig wieder in Händen habe, wenn du nicht willst, daß ich, — daran zu Grunde gehe."

Sie hatte das Geld schon an sich genommen.

„Ich danke dir, Gustav, und verspreche dir alles."

Sie wollte ihm noch die Hand reichen, aber er wehrte ihr.

„Es ist gut so — geh nur, — dein Freund wartet ja."

Sie hatte sich längst entfernt, und immer noch sah er nach der Tür, durch die sie entschwunden war, ein zornig bitteres Lächeln trat auf seine Züge.

„Wenn er stirbt, sterbe ich!" murmelte er zwischen den Zähnen.

Und dann lachte er grell auf; er preßte die geballten Hände gegen die Stirn.

„Schicksal, Schicksal, wie spielst du mit den Menschenkindern! Das ist nun das Ende — das? Und alles um — der Ehre willen? Narr, der du warst, elender Narr!"

Er trat wieder an den Schreibtisch und schloß das halb offene Fach vollends. Dann schloß er ein anderes Fach auf und nahm einen Revolver heraus, den er mit eigenen Ausdruck betrachtete. Elisabet sah die Waffe im Lichte blinken und Todesangst legte sich auf ihrer Seele. Was wollte er, war ihm die Last zu schwer? Er beugte sich tief herab und probierte den Hahn; wieder irrte das eigene Lächeln um seine Lippen.

„Wenn ich morgen das Geld nicht habe, dann lieber die Kugel als die Schmach", murmelte er zwischen den Zähnen. Und dabei hob er, wie im Versuch, die Waffe mit leichter Bewegung gegen die Schläfe.

Ein Schrei ertönte im selben Moment, die Tür wurde aufgestoßen, und zwei kleine zitternde Hände rissen den gehobenen Arm herab. Ein totblasses Antlitz sah zu ihm empor voll flehender, herzerstarrender Angst.

„Tun Sie das nicht, Herr Doktor, o, tun Sie das nicht!"

Er schien förmlich erstarrt zu sein. Er antwortete nicht, sonder sahn fort und fort in die bleichen, lieblichen Züge, die angsterfüllten, meerestiefen Augen, die jetzt entschleiert vor ihm lagen, und die ihm so unendlich viel sagten, o, mehr als er wissen durfte, mehr als er wissen sollte.

Die Waffe entglitt seiner Hand, die Spannung in seinen Zügen löste sich und die ernsten, braunen Augen leuchteten urplötzlich auf, wie in namenlosem Glück.

„Elli!" rief er leise in vibrierendem Ton und beugte sich noch näher zu ihrem Gesicht, er wollte nun alles in ihren Zügen lesen, alles. „Haben Sie Angst um mich gelitten, Elli? Meinen Sie ich wollte die Hand an mich legen?"

Sie nickte stumm, der stolze Mund zuckte in verhaltenem Weinen.

„Nein, ich wollte es auch nicht tun, heute nicht, heute noch nicht."

„Sie dürfen es auch nicht, nie, Herr Doktor, ich habe das Geld, ich will Ihnen helfen — o, wie gern! Und" — ihre Stimme zitterte leise — „sie wird auch wieder zurückkommen, gewiß, es ist nur eine augenblickliche Verwirrung, haben Sie Nachsicht mit ihr und seien Sie getrost — es wird alles wieder gut werden.

Wie warm, wie weich jener Mund trösten konnte, von dem früher nur kalte, abweisende Worte vernommen hatte.

„Sie haben alles gehört, Elli?"

Sie sah halb furchtsam zu ihm empor, aber nur einen Moment, ihr schwindelte vor dem, was aus seinen sprach, so verräterisch aufleuchtend — es flutete dabei eine heiße Angst durch ihre Seele und — Jubel. Sie mußte fort, es drohte sie zu ersticken.

„Tante Eva darf nicht länger warten, Herr Doktor, bitte, kommen Sie bald."

Damit wollte sie forteilen, aber er blieb ihr zur Seite.

„Ich gehe gleich mit, Elli — wenn Sie erlauben, Bitte, nehmen Sie meinen Arm, die Stufen sind glatt."

Aber sie hatte sie betreten, sie mußte fort aus jenem Bann, der ihr die Besinnung rauben wollte — so schnell wie möglich. Im selben Moment glitt sie auch schon mit leisen Schritten die Stufen hinab. Sie wollte sich sogleich wieder erheben, aber es ging nicht, ächzend sank sie wieder zurück.

„Mein Gott, Sie haben sich verletzt?" Er sprang förmlich die Stufen hinab und stand schon neben ihr, um sie aufzurichten.

Aber sie wehrte ihm.

„Es ist unbedeutend, ein leichte Verstauchung, glaube ich, bitte gehen Sie voraus, ich komme gleich nach."

„Wie kann man so eigensinnig sein, Elli!"

Und ohne weiteres nahm er sie in seine Arme, um sie durch den Garten zu tragen. Im Schein des Lichts, das aus dem Fenster seitwärts auf sein Gesicht fiel, war es ihr, als seien seine Züge plötzlich noch bleicher geworden, als preßte er schmerzlich die Lippen zusammen. Hatte sie ihm weh getan? O, nur das nicht! Wie sie auch so albern sein konnte, so grenzenlos töricht — sie war ja seine — Schwester.

„Habe ich Sie verletzt, Herr Doktor?"

Er antwortete nicht sogleich, aber ein Zucken ging durch seinen Körper wie Fieberfrost, es war ihr, als hätte er leise gestöhnt.

„Sind Sie krank, Herr Doktor, leiden Sie Schmerzen?" fragte sie angstvoll.

„Ja, Elisabeth, heiße Schmerzen — in der Seele. Wissen Sie, was es heißt, in starrem Mannessinn sich selbst den Himmel verschlossen zu haben um — der Ehre willen? Ich tat es, Elisabeth, ich, und leide nun darunter, o, so grenzenlos! Ist es nicht entsetzlich demütigend für den Mannesstolz, sich sagen zu müssen, du hast deiner Kraft zu viel zugetraut, du bist — erlegen!" (Fortsetzung folgt.)

Ludwig Reventlow-Wulfhagen-Gettorf und 3 für den bekannten Vorsitzenden des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes Hue, abgegeben. Da nach der Anzahl der abgegebenen Stimmen die absolute Majorität 1263 Stimmen beträgt, so ist Franken gewählt.

§ Ruhrort, 29. Okt. Die Handelskammer hat beschlossen, die Errichtung eines französischen Konsulats für die Ruhrhäfen mit dem Sitz in Ruhrort zu beantragen, da das Bedürfnis mit der Erweiterung der Häfen und der Zunahme des Verkehrs sich immer mehr geltend macht.

§ Köln, 29. Okt. Die Literarische Gesellschaft in Köln ladet die deutschen Dichter und Dichterinnen ein, sich an dem am Sonntag 7. Mai 1905 in Köln stattfindenden poetischen Turnier zu beteiligen. Die Einsendungen — Dichtung (die noch nicht bekannt sein darf) und Name des Verfassers in gesonderten Umschlägen mit dem gleichen Kennwort — sind bis zum 15. Januar an den Stifter und Leiter der Kölner Blumenspiele, Hofrat Dr. jur. Joh. Fastenrath, Neumarkt 3 in Köln, zu richten.

§ Berlin, 29. Okt. Ueber die Absichten für die nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses wird in den Berl. Pol. Nachr. mitgeteilt, daß, abgesehen von der Tagesordnung für Mittwoch, in der nächsten Woche die Gesetzentwürfe über Errichtung eines Oberlandsgerichts in Düsseldorf und über Abtretung preußischer Gebietsteile an Bremen zur Verhandlung kommen sollen. Die weitere in dieser Woche zur Verfügung stehende Zeit wird Initiativanträgen und Petitionsberichten gewidmet werden. Der freikonservative Wahlantrag soll aber jedenfalls noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die 2. Novemberwoche wird, wie der Präsident bereits erklärte, wieder der Kanalkommission überlassen bleiben.

Ausland.

Ungarn.

Der Staatshaushalt für 1905.

* Pest, 28. Okt. Finanzminister v. Lukacs hat heute dem Abgeordnetenhaus den Voranschlag für den Staatshaushalt für 1905 vorgelegt. Die Gesamtausgaben sind veranschlagt auf 1237,8 Millionen Kronen gegenüber 1190,1 Millionen im Vorjahre, und die Gesamteinnahmen auf 1238,0 Millionen gegenüber 1190,6 Millionen im vorhergehenden Jahre. Bedeutendere Posten an Mehraufwand sind vorgesehen: Für Heer und Marine 46,7 Millionen, für Gehaltserhöhung der Staatsbeamten 22,06 Millionen und für ordentliche Ausgaben des Schulwesens 6,7 Mill.

Spanien.

Die Taufe der Infantin Isabel Teresa.

* Madrid, 29. Okt. Am letzten Montag fand im königlichen Palast die Taufe der von der unglücklichen Prinzessin von Asturien vor ihrem Tode geborenen Infantin statt. Der Hof hatte selbst zu diesem Galaakt die Trauer nicht abgelegt, zum erstenmal gegen das spanische Hofzeremoniell verstoßend. Zugegen waren die Minister, die Präsidenten des Senats und des Kongresses, der Nuntius, die dienstuenden Granden von Spanien und die obersten Hofwürdenträger. Der König trug Hellebardieruniform und als einzigen Ordensschmuck das große schwarze Kreuz der Johanniterritter von Jerusalem; er war sehr bewegt. Ein Bild bitterſten Schmerzes gewährte in all dem Pomp die Königin, die gesenkten Hauptes einherschritt, den kleinen Infanten Alfonso, den jetzigen Thronerben, an der Hand führend. Allen Anwesenden teilte sich diese Stimmung tiefster Ergriffenheit mit. Die Taufe vollzog der Bischof von Lion. Zu Gevatter standen die Infantin Isabel und der König. Die neue Infantin wird den Namen Isabel Teresa führen. Nach der Taufe wurde ihr von der Königin die Schleife des Maria Luisen-Ordens angesteckt. Die beklagenswerte Frau verlor dabei einen Augenblick die Haltung; sie riß ihre Enkelin unter Tränen an ihr Herz und bedeckte sie mit Küssen. Sie mochte empfinden, daß die kleine Waise mehr als äußerer Ehren der Liebe der verlornen Mutter bedarf. Der Akt war einer der feierlichſten und ergreifendſten, die das spanische Königshaus gesehen hat.

Der russisch-japanische Krieg.

Zur englisch-russischen Krisis.

In London herrscht nur eine Ueberzeugung, daß der Konflikt durch das Zögern der russischen Regierung jetzt den Gipfelpunkt erreicht hat und daß wenige Stunden über Krieg und Frieden zwischen den Weltreichen entscheiden werden. Sämtliche Blätter erklären mit der Uebereinstimmung, die für das Verhalten der Nation bisher kennzeichnend gewesen, daß das Land auf Erfüllung der britischen Forderungen und zwar zuerst und hauptsächlich auf Bestrafung der russischen schuldigen Offiziere unbedingt bestehe. Ein Nachgeben des britischen Kabinetts bezüglich des Punktes der Bestrafung der schuldigen Offiziere sei unmöglich und die Nation sei in ihrem Entschlusse darüber fertig und verlasse sich darauf, daß die Ostseeflotte eine Genugtuung zu geben habe und nicht an dem britischen Geschwader vorbeigelassen werde. Admiral Roschdjestwenskys Verteidigung wird als zu absurd erklärt, um Gehör zu finden. Sie sei ein neuer Beweis dafür, daß die Ostseeflotte in seiner Hand eine internationale Gefahr bilde. Die Times bemerkt, England würde vielleicht gewillt sein, die Aburteilung der Schuldigen einem unabhängigen Gerichtshof, bestehend aus Seeleuten aller Nationen, nach dem Muster des vom Haager Schiedsgericht vorgeschlagenen Tribunal zu überlassen. Reuter erfährt, die britische und russische Regierung hätten ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, im Prinzip den Vorschlag anzunehmen, daß die strittigen Punkte, betr. das Vorfalles auf der Doggerbank, einer Untersuchungskommission überwiesen wird und die russischen Schiffe unterdessen in Vigo verbleiben. Inbetreffs der Einzelheiten ist noch nichts festgestellt. Jedoch dürften die Artikel 9, 10 und 32 der Haager Konvention eine befriedigende Grundlage für das einzuschlagende Verfahren bieten. Dieser Vorschlag ist nicht von der britischen Regierung ausgegangen.

Die letzten Meldungen besagen:

☛ Nach einem Telegramm aus Petersburg hat der Kaiser den Vorschlag genehmigt, den britisch-russischen Streitfall einem internationalen Gerichtshofe zu unterbreiten. Der russische Minister des Aeußern, Graf Lamsdorff, übergab dem englischen Botschafter Hardinge alle Depeschen des Admirals Roschdjestwenski und bot eine gemeinsame Untersuchung des Vorfalls an. Entscheidend ist die Frage, ob tatsächlich zwei fremde Torpedoboote unter den Fischerbooten anwesend waren. Niemand zweifelt in Petersburg an einer friedlichen Lösung des Zwischenfalls.

☛ Die Besatzungen der Fischerdampfer „Moulmein", „Minho", „Bell-Bossein", sowie die verwundeten Leute vom Bord des „Crane" sind vernommen worden. **Sie leugnen entschieden die Anwesenheit von Torpedobooten**, oder von Schiffen, die sich rasch wie Torpedoboote bewegten, in der Nähe der Fischerflotte. Das Schiff „Beching" berichtet, ein russisches Schiff habe es um 7 Uhr morgens beschossen. Der Bericht wurde dem Auswärtigen Amte mitgeteilt.

Erfolgreicher Angriff auf Port Arthur.

☛ Nach in Tokio eingegangenen, amtlich allerdings noch nicht bestätigten Meldungen eröffneten die Japaner am Morgen des 26. Oktober einen allgemeinen Angriff auf die Rikwanforts von Port Arthur und brachten die russischen Batterien zum Schweigen. Eine Granate sprengte ein russisches Magazin in die Luft; gleichzeitig griffen die Japaner die Forts auf dem Erlung und Sungtschu an, brachten die russischen Batterien zum Schweigen, erstürmten und besetzten die Forts vor dem Erlung und Sungtschu. In der Nacht zum 27. Oktober stand Alt-Port Arthur in Flammen. Am 27. Oktober traf eine Granate das russische Schlachtschiff „Sewastopol". Ein anderer russischer Dampfer wurde von zwei Granaten getroffen und sank.

Strenge Zucht gegenüber den Ausreißern.

Die von den russischen Kriegsgefangenen in Japan gemachten Fluchtversuche, Angriffe auf ihre Wächter und andere Insubordinationen veranlaßten japanischerseits die Einführung einer Reihe von Verordnungen. Diese bestimmen: Die Gefangenen, die sich ihren Wächtern widersetzen, werden eingesperrt. Rädelsführer von Fluchtkompromissen unter Anwendung von Gewalt werden gehängt oder verbannt und die Teilnehmer an solchen Verschwörungen werden eingesperrt. Ebenfalls werden Rädelsführer organisierter Angriffe auf die Wächter gehängt und ihre Teilnehmer eingesperrt. Gefangene, die unter ihrem Eide, nicht wieder am Kriege teilzunehmen, freigelassen wurden, jedoch abermals gefangen werden, werden gehängt.

Unfälle und Vergehen.

Das Erdbeben in Skandinavien.

Ein starkes Erdbeben wurde am 24. Oktober gegen 11½ Uhr in ganz Skandinavien beobachtet. Nach den bis jetzt eingelaufenen Nachrichten hat sich dasselbe von Dänemark bis in die Gegend von Solleftea im Norden von Schweden und von der Ostküste Schwedens bis tief nach Norwegen hinein erstreckt. Die Wirkung sowohl wie die Dauer des in Schweden sehr seltenen Naturereignisses ist an den einzelnen Orten eine sehr verschiedene gewesen. Während in **Dänemark** die Orte Aalborg und Skagen mehreren so starken Stößen ausgesetzt waren, daß in den Kirchen eine Panik entstand, merkte man in Kopenhagen nichts, und auf der anderen Seite des Sundes, in Malmö, nur sehr wenig von der Erscheinung; dagegen wurde deren Wirkung nach Norden und Nordwesten zu wieder stärker. In **Stockholm** waren die Stöße in einigen Stadtgegenden so heftig, daß ziemlich schwere Möbelstücke von ihrem Platze gerückt wurden, in anderen dagegen wurden dieselben gar nicht gespürt. In der Umgegend von Stockholm sind mehrere Schornsteine eingestürzt, Dächer zerstört worden und Risse in Kirchtürmen entstanden. Da im ganzen Lande der Zeitpunkt des Erdbebens mit der Zeit des Hauptgottesdienstes zusammentraf, so erregte das Ereignis in vielen Kirchen wahrhafte **Schreckensszenen**. Der Gottesdienst wurde vielfach unterbrochen und es konnten nur mit Mühe Unglücksfälle verhütet werden. Ueber die Dauer des Erdbebens sind die Angaben sehr widersprechend. Von den meisten Orten werden zwei bis drei Stöße, von andern mehr und von Kalma sogar zehn gemeldet. Die kürzeste wurde in Lund mit **drei Sekunden**, die längste in Smedjebacken mit **fünf Minuten** angegeben.

Sport und Jagd.

)(Bocholt, 31. Okt. Für den Umfang des Regierungsbezirks Münster ist auf Grund der §§ 2 und 3 des Wildschongesetzes vom 14. Juli 1904 in diesem Jahre als Anfang der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner der 1. Dezember vom Bezirksausschuß in Münster festgesetzt.

* Minden, 29. Okt. Der Bezirksausschuß hat für den Umfang des Regierungsbezirks Minden die Schonzeit für Rehkälber bis auf weiteres auf das ganze Jahr ausgedehnt.

Provinzielle Nachrichten.

(Nachdruck der Original-Korrespondenzen nur unter genauer Quellenangabe: „Bocholter Volksblatt" gestattet.)

]!![Borken, 30. Okt. Durch eine soeben erlassene Verfügung der Direktion der Westfälischen Landeseisenbahn ist es jetzt den Inhabern von Monatskarten gestattet, im Verkehr zwischen den Stationen der Westfälischen Landeseisenbahn ein Fahrrad für die Dauer der auf der Stammkarte angegebenen Gültigkeit mitzuführen. Hierfür wird eine Nebenkarte mit entsprechendem Vermerk unentgeltlich ausgegeben. Diese Verfügung ist sofort in Kraft getreten.

(×) Borken, 30. Okt. Am Donnerstag, den 3. November, nachmittags 5 Uhr findet eine Stadtverordnetenversammlung mit folgender Tages-Ordnung statt: 1. Wahl von 2 Kreistagsabgeordneten. 2. Festsetzung des Ortsstatuts für die gewerbliche Fortbildungsschule in hiesiger Stadt. 3. Festsetzung der Armenkassenrechnung pro 1903.

(?) Borken, 30. Okt. Der landwirtschaftliche Kreisverein hält am Donnerstag, 10. November d. Js., mittags 12 Uhr eine Versammlung im Lokale des Gastwirts Orthaus ab. Die Tages-Ordnung ist die folgende: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Besprechung über den Beitritt zur von Vincke'schen Gesindestiftung; 3. Entlastung der Jahresrechnung pro 1903; 4. Vortrag des Winterschuldirektors Herrn Miele zu Velen über An- und Verkauf von Vieh unter Berücksichtigung der in Betracht kommenden Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches; 5. Verschiedenes.

(l) Borken, 30. Okt. Die Musterung der Pferde in der Gemeinde Borken findet gemäß der Pferdeaushebungsvorschrift vom 1. Mai 1902 am Samstags, 5. Nov. d. J., vormittags 10½ Uhr auf dem Viehmarktplatz in Borken statt.

* Wesel, 29. Okt. Laut dem letzten Bericht des Kreisausschusses des Kreises Rees beträgt der Flächeninhalt des Kreises 52381 Hektar 86 Ar. Auf die einzelnen Bürgermeistereien entfallen: Elten 3703 Hektar 46 Ar, Emmerich (Stadt) 496 Hektar 27 Ar, Emmerich (Land) 1401 Hektar 26 Ar, Halbern 9208 Hektar 49 Ar 47 Quadr.-Meter, Isselburg 371 Hecktar 14 Ar, Millingen 2599 Hektar 51 Ar, Obrighoven 2768 Hektar 18 Ar, Rees (Stadt) 729 Hektar 29 Ar, Rees (Land) 1982 Hektar 12 Ar 53 Quadr.-Meter, Ringenberg 8698 Hektar 1 Ar 59 Quadr.-Meter, Schermbeck 14727 Hektar 38 Ar, Brasselt 3828 Hektar 48 Ar, Wesel 1873 Hektar 62 Ar 41 Quadr.-Meter. — Die Bevölkerung des Kreises hat in den letzten Jahren stetig wenn auch mäßig zugenommen. Im Jahre 1900 betrug dieselbe nach der Volkszählung 70 886, nach der Personenstandsaufnahme im Jahre 1902 71742 und im Jahre 1903 72 510 Personen und zählen die einzelnen Bürgermeistereien: Elten 4647, Emmerich (Stadt) 12 045 Emmerich (Land) 429, Halbern 6461, Isselburg 2178, Millingen 3040, Obrighoven 2262, Rees (Stadt) 4061, Rees (Land) 726, Ringenberg 5176, Schermbeck 6072, Brasselt 2517, Wesel 22 896 Personen. Im Jahre 1900 zählte Wesel 22 547, 1902 22 680, also pro 1903 gegen die Aufnahme von 1900 mehr 349 Personen; ferner haben gut zugenommen die Bürgermeistereien Elten, Emmerich, Halbern, Obrighoven, Ringenberg und Brasselt.

* Borghorst, 29. Okt. Am Freitag fand man den Fabrikheizer Sch. auf der Tenne seiner Wohnung erhängt vor. Das Motiv zu dem Selbstmorde ist unbekannt. Sch. war ein durchaus strebsamer, fleißiger und nüchterner Mann und hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

* Heiden, 30. Okt. Am vergangenen Mittwoch hielten die Schwestern aus dem Kloster zu Heiligenstadt (Eichsfeld) ihren feierlichen Einzug in unsere Gemeinde und in das stattliche Schwesternhaus. Gegen 7½ Uhr wurden die Schwestern feierlich zur Kirche geholt, wo sie einem Levitenhochamt beiwohnten und unter demselben die heil. Kommunion empfingen. Während des Hochamtes sprach Herr Pfarrer Beermann aus Weseke über die segensreiche Tätigkeit der Schwestern, wie er sie in der eigenen Pfarre seit Jahren beobachten konnte und wies zum Schlusse kurz hin auf die Aufgaben, welche die Gemeinde den Schwestern gegenüber habe. Nach dem Gottesdienste wurden unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde die Schwestern zu ihrem neuen Heim zurückgebracht. Hier nahm der Ortspfarrer Meyer die feierliche Einsegnung des Hauses vor und überreichte der Vorsteherin den Schlüssel, während die draußen erklingenden Klänge des Liedes „Großer Gott" die Stimmung der Gemeinde andeuteten. Möge den Schwestern eine lange und segensreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der christlichen Charitas in unserer Gemeinde beschieden sein.

* Münster, 29. Okt. Die medizinische Fakultät wird der hiesigen Universität mit dem Beginne des nächsten Sommersemesters (Frühjahr 1905) angegliedert, wenigstens in ihrer ersten Stufe. Wie nämlich in der letzten Stadtverordnetensitzung mitgeteilt wurde, soll zu dem bezeichneten Termin an unserer Hochschule Einrichtung dahin getroffen werden, daß die ersten fünf medizinischen Semester (bis zum Physikum) hier absolviert werden können.

* Südenscheid, 29. Okt. Bei der eigenartigen Lage unserer Stadt auf mehreren Berggipfeln macht die Abteilung der städtischen Abwässer große Schwierigkeiten, da sie je nach dem Stadtteil in vier verschiedene Täler abfließen. Im Rahmedetal ist bereits eine größere Kläranlage gebaut, ohne daß dadurch bis die Klagen der unterhalb ansässigen Talbewohner verstummt wären. Im Laufe der Zeit werden in den übrigen Tälern ähnliche Anlagen folgen müssen, wodurch der Stadt große Lasten erwachsen.

* Hamborn bei Ruhrort, 29. Okt. Wie aus einigen Artikeln in einem Düsseldorfer und Duisburger Blatte zu entnehmen ist, bestehen darüber Meinungsverschiedenheiten, ob das Dorf Lichtenberg bei Berlin oder die Gemeinde Hamborn die bevölkertste Landgemeinde oder das größte Dorf Preußens ist. Es wird u. a. in einem Artikel des Duisburger General-Anzeigers behauptet, Hamborn könne aus dem Grunde nicht als die bevölkertste Landgemeinde Preußens angesehen werden, weil es aus verschiedenen Gemeinden zusammengesetzt sei. Lichtenberg hingegen sei nur eine einzige Gemeinde und habe nur einen Amtsvorsteher. Hamborn ist nun aber eine Gemeinde mit einem Gemeindevorsteher und ein einheitliches Gemeinwesen mit einem Gemeindehaushaltsplan, also grade so wie Lichtenberg, nur mit dem Unterschiede, daß Hamborn nach der Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen verwaltet wird. Da nun Lichtenberg nur etwa 50 000 Einwohner zählt, während die Gemeinde Hamborn ca. 57 000 Einwohner hat, so kann Hamborn Anspruch darauf machen, als größte Landgemeinde Preußens zu gelten. Hierbei verdient noch der Erwähnung, daß Lichtenberg sich als Vorort entwickelt, während Hamborn infolge seines Kohlenreichtums und seiner Industrie sowie der günstigen Lage am Rhein unbeeinflußt durch die benachbarten Städte sich selbständig aber recht gesund und steuerkräftig zu einem blühenden Gemeinwesen gestaltet.

* Bochum, 29. Okt. Als Abg. für den Westf. Provinziallandtag wurden Oberbürgermeister Graff, Stadtverordnetenvorsteher Professor Dr. Loebker und Kommerzienrat Fritz Baare gewählt.

* Dortmund, 29. Okt. Wie bei jedem größeren Bau, so stellen sich auch beim hiesigen Stadttheater eine Anzahl von Mängeln und Mißständen heraus, die erst nach der Inbetriebsetzung bemerkt wurden. Zunächst stellte es sich als nötig heraus, eine Anzahl von neuen Räumen zu schaffen bezw. vorhandene zu teilen, auch waren in der Beleuchtungsanlage verschiedene Aenderungen vorzunehmen, u. a. mußten neue Räume für den Theaterfriseur, Restaurationsräume für die am Abend beschäftigten Theatermitglieder, ein Aufenthaltsraum für das Personal des Beleuchtungsapparates geschaffen werden. Auch in den Anlagen der Löschvorrichtungen wurden auf Anordnung der Berufsfeuerwehr einige Umänderungen vorgenommen. Am dringendsten ist die Notwendigkeit, das Magazin zu erweitern. Dieses Gebäude ist bereits einmal vergrößert worden, aber nicht in genügendem Umfange, sodaß man sich entschließen mußte, die Gerätschaften für die Wintersaison in einem Schuppen unterzubringen, der bisher als Mineralwasserlager benutzt wurde. Einige Geräte, wie z. B. Stufen, stehen unter freiem Himmel und sind dem Einfluß von Wind und Wetter ausgesetzt. Daß dieser Zustand auf die Aufführungen von ungünstigem Einfluß ist, liegt auf der Hand. Die Zwischenpausen werden ungebührlich lang, weil die Herbeischaffung aus den provisorischen Gelassen viel Zeit und auch viele Hilfskräfte in Anspruch nimmt. Sehr vieles macht noch den Eindruck des Halbfertigen, und es wird noch einige Zeit dauern, ehe die Handwerker, die mit ihrem Hämmern und Sägen usw. die Proben stören, den Bau endgiltig verlassen können. Die Vergrößerung des Magazins soll im nächsten Sommer in die Hand genommen werden.

* Iserlohn, 30. Okt. Für die Mitte Nov. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen sind die Sozialdemokraten als erste mit Aufstellung ihrer Kandidaten auf dem Plane erschienen. Sie hoffen, ihre Kandidaten durchzubringen, da sie bei der letzten Wahl nur mit wenigen Stimmen hinter den Freisinnigen zurückblieben, was aber wohl auf den damals gerade beendeten großen Streik zurückzuführen ist.

* Süttringhausen, 29. Okt. Unter recht traurigen Umständen begingen die Eheleute Eduard Hackenberg den Tag ihrer goldenen Hochzeit. Der im Armenhause untergebrachte, nicht mehr arbeitsfähige Ehegatte begab sich an dem Gedenktage in das Krankenhaus zu Lennep, wo seine Frau bereits seit 7 Jahren krank darniederliegt. Pfarrer Bornefeld überreichte dem Ehepaar ein kaiserliches Gnadengeschenk von 30 Mk. und von der Kirchengemeinde eine Bibel. Eine kleine Nachfeier ließ die Ehegatten für einige Stunden ihr Leid vergessen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 31. Oktober.

(Nachdruck der städtischen Nachrichten nur unter genauer Quellenangabe: „Bocholter Volksblatt" gestattet.)

** **Ein neues Amtsgerichtsgebäude in Sicht?** Mit aller Entschiedenheit scheint Herr Landgerichtspräsident Krobitzsch aus Münster, der, wie bereits gemeldet, dieser Tage in Bocholt zur Vornahme der Revision des Amtsgerichts weilte, den jeder Beschreibung spottenden, im höchsten Grade unzulänglichen Raumverhältnissen des hiesigen Amtsgerichtsgebäudes ein Ende machen zu wollen. Er hatte reichlich Gelegenheit, sich von der Berechtigung der bezl. des Verwaltungsgebäudes des Amtsgerichtes laut gewordenen Wünsche persönlich an Ort und Stelle zu überzeugen, und wären wir heute gerade boshafter Laune, so könnten wir über die dabei gemachten Beobachtungen eine durchaus nicht trockene Satire schreiben. Herr Landgerichtspräsident Krobitzsch machte als pflichtbewußter Beamter aus seinen Erfahrungen durchaus kein Geheimnis und betonte, wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, daß die unzulänglichen Raumverhältnisse nur durch ein rationelles Vorgehen, nämlich durch den Bau eines neuen Amtsgerichtsgebäudes behoben werden könnten, anderenfalls nicht daran zu denken wäre, die Rechtsgeschäfte glatt abwickeln zu lassen. Wie wir ferner richtig informiert sind, ist Herr Landgerichtspräsident Krobitzsch fest entschlossen, diesen seinen Standpunkt mit entsprechendem Nachdruck auch gegenüber der Justizverwaltung zu vertreten. Um diesbezüglich, soweit das jetzt schon möglich ist, vorzuarbeiten, hat der Herr Landgerichtspräsident Veranlassung genommen, bezl. des Neubaues eines Amtsgerichtsgebäudes mit Herrn Bürgermeister Geller Rücksprache zu nehmen. Zur Rechtfertigung der Justizbehörde muß allerdings auch gesagt werden, daß sie Pläne für ein neues Amtsgerichtsgebäude nebst Gerichtsgefängnis bereits ausgearbeitet hat und daß die bisherhalb mit der Stadt s. Z. geführten Unterhandlungen daran scheiterten, daß letztere den von der Justizverwaltung geforderten nicht unbedeutenden Zuschuß zu den Baukosten ablehnte, unserer Auffassung nach mit vollem Recht aus Gründen, die bekannt sind. Hoffentlich führt die jetzt von neuem eingeleitete Aktion zu einem endgültigen Resultate in dem erwähnten Sinne.

* **Baumwollspinnerei Rote Erde, Akt.-Ges. Bocholt.** Der am Samstag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung lag der Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals durch Ausgabe von 200 000 Mk. 6 proz. Vorzugsaktien, die gleichberechtigt sein sollen mit den bereits bestehenden Vorzugsaktien, vor. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Jul. Brand, begründete den Antrag mit der Notwendigkeit der Vergrößerung der Fabrikanlage, wofür die Summe von 350 000 Mk. erforderlich sei. Die Vergrößerung soll zunächst für 10 000 Spindeln in Angriff genommen werden. Später soll die Anlage noch für weitere 14 000 Spindeln erweitert werden, so daß man alsdann mit 50 000 Spindeln arbeite. Die Verwaltung hofft nach Fertigstellung dieser Neu-Anlagen eine Verbilligung der Herstellungskosten um etwa 150 000 Mk. pro Jahr zu erreichen. Das Bezugsrecht der neuen Aktien steht den Aktionären frei und zwar den Stamm-Aktionären im Verhältnis von 5 : 1 und den Inhabern von Prioritäten im Verhältnis von 3 : 1. Der Mindestkurfus wurde auf 110 pZt. festgesetzt. Das neu eingezahlte Aktienkapital soll 31. Dezember 1905 zu 5 pZt. verzinst werden und von da ab dividendenberechtigt sein.

** **Kathol. Arbeiterverein.** In seiner gestrigen außerordentlichen Generalversammlung beschäftigte sich der Verein mit der Erhöhung des Vereinsbeitrages, die im Prinzip anerkannt, deren Beschlußfassung jedoch auf die nächste, am kommenden Sonntag stattfindende Generalversammlung verschoben wurde. Eine lebhafte Debatte riefen die vom Vorstande beantragten Aenderungen der Statuten hervor; die Debatte wird in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden. Herr Präses Kaplan Schütte gab das Winterprogramm bekannt, gegen das keine Einwendungen gemacht wurden. In 1¼ stündiger

Rede gab Redakteur Jehracke über die neuesten Ereignisse im öffentlichen politischen Leben eine Rundschau.

[1] **Kneipp Verein.** In stattlicher Anzahl leisteten die Mitglieder des Kneippvereins und sonstige Anhänger des Kneippschen Heilverfahrens (Damen und Herren) der Einladung des Vereins zu einer auf Sonntag nachmittag 5 Uhr angesetzten Versammlung im Vereinslokale (Restauration „Zum großen Kurfürsten") Folge. Der Vorsitzende des Kneipp-Vereins, Herr Tefert, bewillkommnete die zahlreich Erschienenen, insbesondere den Referenten, Herrn Marnach-Essen, der zum dritten Male einen Vortrag im Bocholter Kneipp-Verein halten würde und verbreitete sich dann über die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit des Kneippschen Heilverfahrens bezw. des vor 1½ Jahren gegründeten Kneipp-Vereins Bocholt. Hierauf erhielt Herr Marnach-Essen das Wort, um über Fieber-Erkrankungen und deren Behandlung nach Kneipp'scher Methode zu sprechen. In populärer, humordurchwürzter Rede sprach der mit lebhaftem Beifall begrüßte Redner zunächst über das Kneipp'sche System und dessen Werdegang im allgemeinen, um sodann im zweiten Teile seines fesselnden Vortrages die Behandlung der oben erwähnten Krankheiten, insbesondere Lungen-Entzündung, Rippenfell-Entzündung und Influenza, nach Kneipp'scher Methode eingehend zu erläutern. Im Anschluß an diese Ausführungen empfahl Redner den Anwesenden, treu am Kneipp-Verein festzuhalten, sich die dort gegebenen Anregungen nutzbar zu machen und schloß mit dem Wunsche, daß der Kneipp-Verein Bocholt wachsen, blühen und gedeihen möge. In das hierauf auf den beliebten Referenten ausgebrachte Hoch stimmten die Teilnehmer der vorzüglich verlaufenen Versammlung, die ½8 Uhr geschlossen wurde, freudig ein.

** **Feuer** brach in der Nacht vom Samstag zum Sonntag gegen 3 Uhr in der Navardistraße im Hause des Herrn Genting aus. Das Feuer, welches sich zuerst unter dem Dache bemerkbar machte, verbreitete sich schnell über den ganzen Dachstuhl. Die Feuerwehren waren unmittelbar nach der Alarmierung zur Stelle und griffen tapfer ein.

Litteratur.

Weihnachten im Dichtermund, 3 Hefte a 60 Pfg. (Weihnachtsgedichte, Festspiele und Lieder für Weihnachten und Neujahr). Gesammelt von August Thiemann, Düsseldorf. Verlag von C. Schoffnit. Das ist einmal eine reichhaltige Sammlung von Weihnachtsgedichten, Liedern und Festspielen, wie sie uns bis jetzt in dieser Art noch fehlte. Jeder Teil enthält 80—90 Nummern. Eine ganze Reihe von bekannten und gut klingenden Dichternamen sind darunter vertreten. Aber auch manche Dichterinnen fehlen nicht. Weit über 150 Persönlichkeiten aus dem deutschen Dichterchor haben hier ein Stelldichein gefunden. Ich bewundere den Sammeleifer des Herausgebers. Möge ihm reichlicher Lohn und Anerkennung werden. Es verdient weiteste Verbreitung und kann besonders allen Schulen, christlichen Vereinen, ja überhaupt allen denen empfohlen werden, welche sich das Weihnachtsfest durch Poesie verschönern wollen. Jeder wird etwas ihm Zusagendes finden.

Briefkasten der Redaktion.

N. U., Borken. Nach der Verfassung hat jeder Deutsche das Recht, seine Meinung in Wort und Schrift frei zu äußern. Ihre Angelegenheit beweist allerdings, daß es Personen gibt, die für sich allein die Berechtigung der freien Rede in Anspruch nehmen zu dürfen glauben.

D. S. Bocholt. Unseres Erachtens tun Sie gut, die betreffende Sache auf sich beruhen zu lassen. Stellen Sie sich einfach auf den Standpunkt, daß derartige Redensarten, die den Stempel des Lächerlichen an der Stirne tragen, doch bald gerichtet sind. Es wird leider immer Leute geben, die gedankenlos Behauptungen aufstellen, die sie nicht verantworten können.

L. K., Barlo. Recht so! Fr. Gruß!

Schluß des redaktionellen Teiles.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.

Kufekes Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

100 000 Mark kommen schon am 4. und 5. November wieder durch die Berliner Lose à 1 Mark zur Auslosung und zwar in einzelnen Gewinnen im Werte von 10 000 Mark, 6000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 2 mal 3000 Mark, 5 mal 2000 Mark usw. Die für nur 1 Mark gebotenen vorzüglichen Chancen und der Schutz für die Gewinner bei evtl. Verkauf der Gewinne haben stets zur vollständigen raschen Räumung der Lose beigetragen. So lange noch Vorrat, werden zur jetzigen Ziehung die Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, bei den hiesigen Verkaufsstellen und bei dem General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, zu haben sein.



Gottesdienst-Ordnung.

Allerheiligen.

St Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr | Rosenkranzandacht.
4 Uhr |

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.
5 Uhr Armenseelen-Andacht für den Josephsverein.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Rosenkranzandacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

8½ Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Allerseelen.

Mittwoch, den 2. November.

St. Georg.

½6, 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen.
9 Uhr Hochamt

Liebfrauen.

6 und 7 Uhr hl. Messen.
8 Uhr Seelenamt.
6 Uhr Kreuzwegandacht.
An den Werktagen in der Allerseelen-Oktav 6 Uhr Kreuzweg-Andacht.

St. Joseph.

6 und 7 Uhr hl. Messen.
8 Uhr Seelenamt.

St. Klara.

½7 Uhr hl. Messe.

St. Georg.

Donnerstag ½8 Uhr Sakramentshochamt; abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Allerheiligen.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
½8 Uhr dritte hl. Messe.
9 Uhr vierte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nachmittags 3 Uhr ist Predigt und Andacht.

Allerseelen.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
½8 Uhr dritte hl. Messe.

Kath. Arbeiterverein.

Unser Vereinsmitglied

Joseph Vorfeld

ist nach andächtigem Empfang der hl. Sakramente an der Lungenentzündung gestorben. Die hl. Messe findet statt Mittwoch, den 2. November, 8 Uhr, in St. Joseph, darauf die Beerdigung.

Der Vorstand.

Für ein kräftiges

Mädchen

wird nach der Schulzeit Stelle für leichte Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Mädchen,

welches die Lehrzeit beendet hat, sucht Stelle z. weiteren Ausbildung im Nähen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Feuer-Versicherung.

Die **Hauptagentur alter Akt.-Ges.** ist an einen auch in den Industriekreisen gut eingeführten Herrn zu vergeben.
Offerten erb. unter **Nr. 882** an **Haube & Co., m. b. H., Köln.**

Junger Mann,

der seine Lehrzeit jetzt Oktober beendet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung** auf Lager und Musterzimmer einer hiesigen Weberei.
Gefl. Adressen wolle man unter **T. B.** güt. in der Exped. ds. Bl. niederlegen.

Ein junger Mann,

welcher das Zimmererhandwerk erlernt hat, sucht Stelle auf dem Lager in einer Fabrik.
Näheres in der Expedition ds. Bl.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, gestern abend unsern lieben Sohn und Bruder

Joseph Vorfeld,

nach kurzer Krankheit, zu sich zu nehmen. Er starb im 18. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, infolge Lungenentzündung.

Die Seele des Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte und besonders den Priestern beim hl. Meßopfer empfohlen.

Bocholt, den 29. Oktober 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet Mittwoch morgen 8 Uhr in der St. Josephskirche statt; darnach die Beerdigung.

Alle, die aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Freitag nachmittag 6½ Uhr unsern lieben Mitarbeiter

Joseph Vorfeld,

nach kurzer Krankheit, im 18. Lebensjahre, aus diesem Leben abzurufen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Bocholt, den 31. Oktober 1904.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Cosmann Cohen & Co. (Industriestr.)

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch morgen 8 Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der **Gemeinde Bocholt** belegene, im Grundbuche von Bocholt — Band 84, Blatt 44 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Wilhelm Ehringhausen zu Bocholt eingetragene **Grundstück**

Flur 63, Nr. 158/60, Jerichowerstraße Nr. 726¹, Wohnhaus mit Hofraum, Scheune, Pferdestall und Wagenremise, groß 9,32 ar, Nutzungswert 375 Mark,

am 11. Januar 1905, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Oktober 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bocholt, den 24. Oktober 1904.

Königliches Amtsgericht.

Der Schlachthof ist am 4. und 5. November wegen Kesselreinigung

geschlossen.

Die Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Bocholt belegenen, im Grundbuche von Bocholt, Band 75, Blatt 28, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Zimmermeisters Bernhard Gießing, Theodora geb. Landers, zu Bocholt eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 60, Nr. 87, Neu-Raesfeld, (Weg) groß 5,18 Ar, 0,20 Taler Reinertrag,
2. " " " 88, daselbst, (Hausgarten) groß 1,67 ar, 1,67 Taler Reinertrag,
3. " " " 89, Feldmark Nr. 570 (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 8,49 ar, Nutz.-Wert 105 Mk.,
4. " " " 90/91, Feldmark Nr. 571, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 1,96 ar, Nutz.-Wert 105 Mk.,
5. " " " 92/93, Feldmark Nr. 572, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten), groß 2 01 ar, Nutz.-Wert 90 Mk,
6. " " " 94/95, Feldmark Nr. 573, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 2,03 ar, Nutz.-Wert 90 Mk.,
7. " " " 96/97, Feldmark Nr. 574, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 2 08 ar, Nutz.-Wert 90 Mk
8. " " " 98/99, Feldmark Nr. 578, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 1,51 ar, Nutz.-Wert 90 Mk.,
9. " " " 100/101, Feldmark Nr. 577, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 1,82 ar, Nutz.-Wert 90 Mk.,
10. " " " 102/103, Feldmark Nr. 576, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 1,79 ar, Nutz.-Wert 90 Mk.,
11. " " " 104/105, Feldmark Nr. 575, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 1,34 ar, Nutz.-Wert 90 Mk.,
12. " " " 106/107, Feldmark Nr. 582, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 1,65 ar, Nutz.-Wert 90 Mk.,
13. " " " 108/109, Feldmark Nr. 581, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 2,03 ar, Nutz.-Wert 90 Mk.,
14. " " " 110/111, Feldmark Nr. 580, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 1,96 ar, Nutz.-Wert 90 Mk.,
15. " " " 112/113, Feldmark Nr. 579, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 1,98 ar, Nutz.-Wert 90 Mk.,
16. " " " 114/115, Feldmark Nr. 583, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 2,07 ar, Nutz.-Wert 90 Mk.,
17. " " " 116/117, Feldmark Nr. 584, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 2,12 ar, Nutz.-Wert 90 Mk.,
18. " " " 118/119, Feldmark Nr. 585, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 2,18 ar, Nutz.-Wert 90 Mk.,
19. " " " 120/121, Feldmark Nr. 586, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 2 21 ar, Nutz.-Wert 90 Mk.,
20. " " " 122/123, Feldmark Nr. 587, (Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten) groß 1,86 ar, Nutz.-Wert 105 Mk.,

am 18. Januar 1905, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. September 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bocholt, den 24. September 1904.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Zur Umhüllung der Drainagerohre des neuen Friedhofes soll die Lieferung von **ca. 30 Karren Wasser- bezw. Waldmoos** vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen liegen im Stadtbauamte zur Einsicht aus.
Verschlossene und eigenhändig unterschriebene Angebote sind spätestens bis zum

Montag, dem 7. November d. J., vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst abzugeben.

Bocholt, den 26. Oktober 1904.

Der Bürgermeister:
Geller.

Katasterzeichner

zum Kolorieren einer größeren Anzahl von Katasterkarten gesucht.
Meldungen mündlich oder schriftlich an

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei Bocholt.

Von jetzt an werden wieder regelmäßig Bestellungen auf

Rüben

entgegen genommen.
Preise ab Waggon billigst.

Blömker.

Winter-Lodenjoppen

— dauerhaft —
empfiehlt

Joh. B. Fisser.

Holländisches Butterhaus.

Kapaunen, Suppenhühner, junge Hähnchen, Rehkeulen, Hasen 2c.

Ostermarkt 41.

Auf sofort ein properes

Mädchen oder Frau

zum Waschen gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Gesucht eine

Wohnung

von **5—6 Räumen mit Pferdestall.**
Offerten mit Preisangabe unter **XII** an die Expedition ds. Bl.

Eine Oberwohnung

von 4 Zimmern nebst Werkstatt an der Münsterstraße am 1. Januar 1905 ganz oder geteilt zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Schöne, große, bessere

Arbeiterwohnung

mit Stallung und Gartenland zu vermieten.

Fr. Oehmen.

2 hübsch

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.
Wo zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Feinste frische Mettwurst.

Fabrikat J. Marcus, Burgsteinfurt empfiehlt D. Boppert, Bocholt.

Für Pferdebesitzer!

Ende dieser Woche erhalte einen Waggon

Futter-Möhren.

Blömker.

Schwan

Dr THOMPSON'S

TRADE-MARK — SCHUTZ-MARKE

SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden klein. Kinder — Vorr. à Paket (3 Stück) 50 Pf. bei

Apotheker **F. Arens,**
W. Reygers.

Bekanntmachung.

Am 26. November ds. Js., vormittags 10³⁰ Uhr, findet am Bahnhofe in Borken vom Königlichen Landgestüt in Warendorf die Körung der Privat beschäler statt, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Borken, den 22. Oktober 1904.

Der Landrat.
J. V.: **Feldmann.**

Westfalens grösste Spezialgeschäfte der Bekleidungs-Branche.

Münster i. W., Bielefeld, Hamm i. W.

H. HETTLAGE

Münster i. W., Ludgeri- und Marieven-Strassen-Ecke.

Alle Neuheiten in den Abteilungen für

Herren- und Knaben-Garderoben

sowie

Damen- und Mädchen-Konfektion

sind für diese Saison in ☛ unerreichter ☚ Auswahl vorrätig.

Ich betone besonders das Wort „unerreicht", da **kein** Geschäft am Platze sowie weit und breit auch nur annähernd eine gleiche Auswahl bietet und bieten kann.

Infolge des enormen Umsatzes meiner Geschäfte sind meine Preise **konkurrenzlos billig.**

☛ *Kataloge und Auswahlsendungen franko.* ☚

Hochachtungsvoll

H. HETTLAGE.

Durch die ausserordentlich günstige Aufnahme, welche die neuen Unternehmungen der Firma H. HETTLAGE in Bielefeld und Hamm gefunden haben, veranlasst, errichtet Herr H. Hettlage im Frühjahr nächsten Jahres wiederum ein neues Geschäft in Hagen i. W.

Der Einkauf für alle Geschäfte geschieht gemeinschaftlich und kommt dieser grosse Vorteil der werten Kundschaft uneingeschränkt zugute.

Diese Woche!

Ziehung 4. u. 5. Novbr. zu Berlin
15. Lott. d. Commission f. Trabrennen.

Berliner **Lose** à **1** ℳ

11 Lose 10 ℳ, Porto u. Liste 20 ₰. Pferdegew. günstig verkäuflich geg.

Baar-Geld.

6039 Gewinne Gesammtwerth Mark **100000**

ℳ 10000	ℳ 4000
ℳ 6000	2 à 3000
ℳ 5000	5 à 2000

6 à ℳ 1500 = ℳ 9,000
2 à ℳ 1000 = ℳ 2,000
2400 à 15 u. 10 ℳ = ℳ 6,000
3600 à 5 ℳ = ℳ 18,000
20 Fahrräder = ℳ 4,000

Berliner Lose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: Glücksmuller

Lose in BOCHOLT bei:
Herm. Wielers, Neustr. 9,
Joh. Bothe, Zigarrenhdlg.

Baumwolldruckerei - Einrichtung.

Dampfkessel, 2 Druckmaschinen, Spannrahmen, Strangwaschmaschine, Breitwaschmaschinen, Trockenmaschine, Dämpferei-Einrichtung, Kalander, 5-walzige Rauhmaschinen, Meß- und Wickelmaschinen, Ziggers, Quetschen, Farbküche, Einsprengmaschine, Dekatiermaschine, Appretiermaschine, englische Nähmaschinen, Packpresse, Pumpen, Ventilator, Transmissionen, Rohre etc., sowie zirka 200 Kupferwalzen billig zu verkaufen.

Rohling und Rave, Münster i. W.

Maschinenverkauf.

Verkaufe einzeln sämtl. Maschinen der Gladbacher Baumwollmanufaktur A.-G., wie **Roulearzdruckmaschinen, Kupferwalzen,** sämtl. **Druckerei-, Färberei-, Appretur- und Weberei-Maschinen** 2c. 2c.

Jos. Krückels, M.-Gladbach.

Patent Bureau
F. W. Engels & Netz,
Essen, Grabenstr. 102.
Elberfeld, Berlinerstr. 94.
Dortmund, Schwanenwall 11.

Nur 1 Mark!

kostet 1 Los der beliebten

Strassburger Lotterie.

11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.

Ziehung 12. November.

Günstige Gewinnaussichten!

1200 Gew., Gesamtw.
39000 Mark
10000 Mark Hauptgewinn.

Lose empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer,
Strassburg i. E., Langstr. 107.

Wiederverkäufer gesucht!

Für die uns aus Anlass unserer silbernen Hochzeit überwiesenen Geschenke und Glückwünsche von Verwandten, Freunden und Nachbarn sprechen wir hierdurch unsern

innigsten Dank

aus.

Johann Hartmann und Frau,
Schüttenstein.

Aus Liebe zu den armen Seelen

deiner Angehörigen, deren sich mein

Armenseelenbündnis

im täglichen hl. Opfer annimmt, gib doch an ihrem Gedächtnistage oder während des Armenseelenmonats ein Almosen zum Kirchenbau in Fürstenwalde a. d. Spree. — Auch das kleinste Almosen nimmt herzlich dankend an

Pfarrer Szillus, Fürstenwalde (Spree)

und die Expedition dieser Zeitung.



Schutzmarke

von deren Vorhandensein auf jedem Paket Sie sich beim Einkauf der beliebten Delikatessmargarine

„Solo in Carton"

(feinster Butter-Ersatz) überzeugen wollen.

Ueberall erhältlich!

Eine grössere Anzahl

einspul. 42" Smith Calico-Stühle, dreispul. 36" Smith Fustian-Stühle

werden billig abgegeben.

Gefl. Anfragen unter **„Webstühle"** befördert die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des Personenstandes für das Steuerjahr 1905 findet im Amtsbezirke Rhede in nachstehenden Terminen auf dem Amtsbureau statt:

1. **für die Gemeinden Rhede, Altrhede und Krechting am Donnerstag, dem 3. November ds. Js.,** von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags;
2. **für die Gemeinden Crommert, Büngern und Bardingholt am Freitag, dem 4. November ds. Js.,** von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags.

Die Amtseingesessenen werden hierdurch aufgefordert, in den obigen Terminen die erforderlichen Angaben zu machen.

Es wird bemerkt, daß nach § 22 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- und Erwerbsart anzugeben und die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen zu erteilen haben.

Schuldenzinsen und Lebensversicherungsprämien, deren Berücksichtigung bei der nächstjährigen Steuerveranlagung gewünscht wird, sind bei der Personenstandsaufnahme unter Vorlage der letzten Zins- bezw. Prämienquittungen nachzuweisen.

Rhede, den 27. Oktober 1904.

Der Amtmann:
Vrede.

Bauhandwerker-Zwangs-Innung.

Am Donnerstag, 3. November, abends 8½ Uhr im Gesellenhause:

General-Versammlung.

Gegenstand der Tagesordnung: Verschiedenes.

Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Am Donnerstag, dem 10. November cr., mittags 12 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Gastwirts **Orthaus** zu **Borken.**

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Besprechung über den Beitritt zur von Finke'schen Gesindestiftung;
3. Entlastung der Jahresrechnung pro 1903;
4. Vortrag des Winterschuldirektors Herrn Miele zu Velen über An- und Verkauf von Vieh, unter Berücksichtigung der in Betracht kommenden Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches;
5. Verschiedenes.

Borken, den 23. Oktober 1904.

Der Vorsitzende:
Garvert.

Paletots

außerordentlich preiswert.

8.00 bis 45.00 Mk.

Spezialität:

Hochelegante Paletots.

Ersatz für Mass.

S. B. Löwenstein.

Centralhôtel.

Heute (Montag):

Grosses Abschiedskonzert

Anfang 8 Uhr.

Kath. Arbeiter-Verein.

(Krankenge/d-Zuschußkasse).

Dienstag (Allerheiligen), 1. Nov., nachmittags 6 Uhr, im kleinen Nebensaale:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Generalversammlung zu Hamm;
2. Vorstandswahl;
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Arbeiter-Vertreter-Verein.

Allerheiligen, 1. November, morgens 11¼ Uhr:

Außerordentliche

Generalversammlung.

Holländisches Butterhaus.

Eier. Eier.

Schöne, große, **hiesige** Bauern-Eier. Garantiert frische Waare.

per Dtzd. Mk. 1.30.

Ostermarkt 41.

Zahn-Arzt

Ed. Brünemann,

approb. für

Zahn-, Kiefer- und Mundkrankheiten

Ravardistr. 201.

Sprechst.: 9—12½ Vorm. 3—6 Nachm.

Dienstags nur { 8—9 Vorm. 5—6 Nachm.

Schmerzlose Operationen auf Wunsch!

Graue, rote Haare färben Sie sofort wunderbar naturgetreu nur mit Dr. Kuhn's Nutin Haarfarbe Mk. 2 u. Nutin-Haaröl 60 Pfg., stärkt u. befördert den Haarwuchs, ärztlich empfohlen, völlig unschädlich. — Frz. Kuhn, Krovenparf., Nürnberg. — Hier: P. Rolf, Friseur.

Zwei ordentliche

Kostmädchen

gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Irrigatoren

empfiehlt

PETER ROLF

am Markt.